

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

19.1.1814 (Nr. 19)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 19.

Mitwoch, den 19. Jan.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Der Herzog von Sachsen-Weimar ist am 10. d. wieder von Kassel abgereiset.

Zu Kassel wurde unterm 11. d. von Seite der kurf. hess. Rentkammer folgendes bekannt gemacht: „Dem handlungstreibenden Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß, da das Königreich Westphalen mit seiner Territorialverbindung aufgelöst worden, auch die Einrichtung aufgehört hat, vermöge deren die an irgend einem Orte des gedachten Königreichs gezahlte Steuer, den besteuerten Gegenstand für jeden andern Ort steuerfrei machte, und daß mithin jetzt, die z. B. in hannoversischen, braunschweigischen oder preussischen Orten entrichtete Eingang- oder Konsumtions-Steuer in den kurhessischen Landen keine Befreiung weiter zu Folge haben kann.“

Am 11. d. brach das Kontingent von Sachsen-Koburg nach Frankfurt auf.

Zu Erlangen ist am 14. d. das königl. Schloß abgebrannt, welches die verwittwete Frau Markgräfin von Baireuth seit vielen Jahren bewohnte.

In der Nacht vom 12. auf den 13. d. ist der Main bei Aschaffenburg zugegangen.

D ä n e m a r k.

Nachrichten aus Kiel vom 3. d. melden, daß der König von Dänemark vor einigen Tagen auf dem festen Lande angekommen sey. Der französ. Gesandte zu Kopenhagen, Baron Alquier, soll seine Entlassung erhalten haben, sich aber noch dort befinden.

F r a n k r e i c h.

Nach einem kais. Dekrete vom 17. Dez. sollen zur Bewahrung der nicht hinlänglich mit Garnison versehenen Festungen, aus den Nationalgarden, Kohorten von Grenadieren, Kohorten von Füsiliern, und Kohorten, die aus Grenadier-, Füsiliers- und Artilleriekompagnien

zusammengesetzt sind, errichtet werden. Das Dekret bestimmt weitläufig deren Organisation.

Nach einem andern Dekrete sollen die Dragoner keine Flinten mehr tragen, sondern wie die übrige Kavallerie bewafnet seyn.

Zu Paris war man emsig mit Organisation der Nationalgarde beschäftigt, in welcher alle Eigenthümer, alle Kaufleute und alle Angestellte in Person zu dienen verpflichtet wurden.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Am 20. Dez. wurde das Parlament bis zum 1. März vertagt.

Eine außerordentliche Hofzeitung vom 29. Dez. enthält die vom Major Hill überbrachten Berichte des Lord Wellington über die Kriegsvorfälle bei Bayonne vom 9. bis zum 13. Dez. Sie sind aus St. Jean de Luz vom 14. Dez. datirt. Wir werden sie nachtragen.

Eine außerordentliche Hofzeitung vom 18. Dez. enthält Berichte über die Besiznahme der Insel Schouwen und die Zerstörung einer wichtigen Batterie auf der Insel Tolon (beide zu Zeeland gehörig) durch die Engländer.

D e s t r e i c h.

Die Prager Zeitung vom 10. d. meldet: „Se. k. k. Maj. haben auf die vielseitig von dem galizischen Adel dargebothenen Anträge zur Stellung und Ausrüstung freiwilligen Kavalleristen, den weiters ausgesprochenen Wunsch genehmiget, daß in Galizien ein Uhlanenregiment, aus Adlichen und andern von der Militärpflicht befreiten Personen bestehend, errichtet werde. Mit Wohlgefallen nahmen Se. Maj. die geäußerte Bereitwilligkeit auf, und ertheilten huldreich dem neuen Regimente die Benennung: Kaiser Uhlanen.“

Privatnachrichten aus Wien zufolge zog sich am 2. d. der Erzherzog Anton kais. Hoheit durch sei-

nen Eifer im Studieren eine Beschädigung zu. Er befand sich gegen die Mittagszeit in seiner Bibliothek allein, bestieg, um sich geschwind ein Buch aus einem hohen Fache zu verschaffen, eine Leiter, glitt aus, fiel, und erlitt eine starke Verenkung des rechten Armes. Jetzt befinden sich Se. kaiserl. Hoh. jedoch bereits in der Erwartung einer baldigen und gänzlichen Heilung.

T ü r k e i.

Der Östreich. Beobachter meldet: „Am 4. Dez. wurde in Konstantinopel das große muselmännische Opferfest oder der sogenannte Kurban Beyram mit der gewöhnlichen Feierlichkeit begangen. Er wurde diesmal durch die wenige Tage zuvor aus der arabischen Halbinsel eingetroffene offizielle Nachricht von einem neuen über die Behabiten, erfochtenen Siege erhöht. Das Gefecht fiel in der nämlichen Gegend von Taifa vor, wo bereits ein anderes ansehnliches Korps jener Feinde des muselmännischen Glaubens eine Niederlage erlitten hatte. Der Anführer desselben, Madaisy, den man damals für tödtlich verwundet ausgab, war kaum wieder von seinen Wunden genesen, als er sich abermals an die Spitze seiner Waffenbrüder stellte, und einen neuen Heereszug gegen Taifa unternahm. Allein der in jener Gegend kommandirende wachsame General der ägyptischen Reiterei, Mustapha Bey, unterstützt durch die Infanterie des Scherifs, war dem kühnen Behabiten-Anführer auch diesmal zuvorgekommen, schlug ihn, und zerspreute seine ganze Schaar. Vierhundert Köpfe der geliebten Feinde, nebst 200 Gefangenen, unter welchen sich Madaisy selbst befindet, sind als Siegeszeichen jenes glücklichen Gefechts nach der Hauptstadt unterwegs. Mehmed Aly Pascha ist unmittelbar nach dem Empfange dieser Siegesnachricht den 10. Okt. von Cairo nach Suez aufgebrochen, um sich daselbst nach der Halbinsel von Arabien übersetzen zu lassen, und theils sich in Person der Wallfahrtspflicht nach Mecca zu entledigen, theils bei der Gelegenheit durch zweckmäßige Anstalten die neue Eroberung des Sitzes des Kalifats fester und dauerhafter zu begründen. Die Verwaltung von Unteregypten wurde seinem Kaja, mit dem Titel eines Kaimakams, anvertraut. In Oberegypten führt sein ältester Sohn, Ibrahim Pascha, die Regierung. Nie sah man in Egypten mehr Ruhe und Ordnung herrschen, als unter dem gegenwärtigen Statthalter. Seine Macht und sein Anse-

hen halten die innern sowohl, als die äussern Feinde in Ehrfurcht, und durch eine kluge und zweckmäßige Verwaltung der Finanzen hat Mehmed Aly Pascha, nach Versicherung sachkundiger Männer, die öffentlichen Staatseinkünfte daselbst auf die ungeheure Summe von 170 tausend Beutel (85 Millionen Piaster) zu erheben gewußt. — Der Statthalter von Aleppo, Dschelaleddin Pascha, hat, nachdem es ihm gelungen war, den vornehmsten Nachthaber der dortigen übermüthigen Janitscharen durch List herauszulocken, und sich seiner Person zu bemächtigen, ohne weitem Widerstand seinen Einzug in die Stadt gehalten, und beschäftigt sich nunmehr mit Herstellung einer dauerhaften Ruhe und Ordnung. — Der Großwesir soll, sicherem Vernehmen nach, sobald als der Feldzug gegen die Servier beendigt seyn wird, eine hinlängliche Mannschaft zur Handhabung der Ruhe in den festen Plätzen der Provinz zurüklaffen, und mit dem Ministerium des Lagers ephesiens nach Konstantinopel zurückkehren, und dadurch dürfte der für seine persönliche Sicherheit besorgte übermüthige Aly Pascha von Janina vielleicht bestimmt werden, wieder andere Gesinnungen anzunehmen, und die zu seiner Nothwehr bewafneten, und den über Morea einlaufenden Nachrichten zufolge, mehr als 30,000 Mann starken Albaner allmählich aus ihren Versammlungspunkten aneinander gehen zu lassen. — Das Pestübel nimmt in Konstantinopel mehr zu, als ab. Nach den letzten Nachrichten waren sowohl in Smyrna, als in Salonik, nicht mehr als drei Pestfälle in jedem dieser Orte vorgefallen, ohne weitere Fortschritte zu machen. In Alexandrien hat die Erscheinung eines aus Konstantinopel gekommenen angelegten Kauffahrteischiffes, und die Zulassung der auf selbem befindlichen übrig gebliebenen Mannschaft in eines der öffentlichen Bäder, den billigen Grund zu neuen Schrecken und Besorgnissen der dortigen europäischen Einwohner gelegt. In Adrianopel endlich und in mehreren Gegenden der europäischen Türkei hört man fortan von Verheerungen oder Spuren der Pestsuche sprechen.“

K r i e g s s c h a u p l a z.

Am 12. d. trafen Se. Maj. der Kaiser von Oestreich, und am 13. Mittags 3. M. der Kaiser von Rußland und der König von Preussen zu Basel ein. An letztem Tage kam auch die kaiserl. russ. Garde zu Basel an, zog aber größtentheils sogleich weiter. Am 16. d. Morgens reiste der größte Theil des Gefolges Sr. kais. russ.

Maj. nach Montbelliard ab, wohin auch, dem Vernehmen nach, Se. Majestät der Kaiser noch am nämlichen, und Se. Maj. der König von Preussen am folgenden Tage sich begeben wollten. Se. Maj. der Kaiser von Oestreich werden, wie es weiter hieß, vor der Hand in Basel bleiben, oder nach Freiburg zurückkehren.

Die Lausanner Zeitung vom 14. d. erwähnt eines Gerüchts, wonach Kaiser Napoleon von Paris zur Armee abgereiset wäre. — Nach derselben Zeit. sind am 6. einige Wagen mit Verwundeten zu Neuschatel angekommen. — Das Fort Sour hielt sich noch.

Dem Vernehmen nach befand sich das Hauptquartier des Hrn. F. M. von Blücher am 12. d. zu St. Avoird, jenseits der Saar. — Neuern Nachrichten zufolge hatte ein Theil der schlesischen Arme Meh eingeschlossen. Das Hauptquartier des Hrn. Gen. v. Sacken befand sich am 15. d. zu Nancy, und seine Avantgarde zu Toul.

Privatnachrichten sprechen von hartnäckigen Gefechten, die vorige Woche bei St. Diez (an der Meurthe) statt gehabt hätten.

Am 2. d. hielt der Herzog Alexander von Würtemberg, unter dem Jubel der Einwohner, an der Spitze seines Armeekorps seinen Einzug in Danzig. — Die Stadt Erfurt wurde am 8. d. den preuß. Truppen übergeben. Die franzöf. Truppen zogen sich in die Cyriaksburg und nach dem Petersberge zurück.

Nachrichten aus Elberfeld zufolge ist ein Theil der zu Düsseldorf gelegenen Truppen am 13. d. daselbst über den Rhein gegangen. Ein zahlreiches Korps sollte folgen. — Zu Düsseldorf hörte man am 12. d. eine starke Kanonade in der Richtung von Köln.

Am 3. d. machten die Franzosen aus den Forts vom Helber, und am am 4. die franzöf. Besatzung von Deventer lebhaft Ausfälle, wurden aber auf beiden Punkten mit Verlust zurückgeschlagen.

Nachrichten aus Breda vom 9. d. zufolge sind am 7. und 8. d. ungefähr 40,000 M. alliirter Truppen durch diese Stadt passirt, und haben sich zu Groot-Zundert und den umliegenden Dörfern ausgebreitet.

Nachrichten aus Berlin zufolge ist der Waffenstillstand mit Dänemark, vom 6. d. an, aufs neue verlängert worden. Das Journ. de Francf. will aus guter Quelle wissen, der Frieden mit Dänemark könne so gut als abgeschlossen angesehen werden.

Beim Schlusse dieses uns zukommende offiz. Armeenachrichten melden unter andern: H. D. Montbelliard den 9. Jan. Der kaiserl. russ. Gen. en Chef Graf Wittgenstein zeigt an, daß er durch den Gen. Graf Pahlen Lauterburg, Hagenau, Brumat und Wanzenau besetzen ließ. Graf Pahlen hat bereits gegen Saverne vorpoussirt, und ebenfalls eine Abtheilung über Brumat gegen Straßburg, dann in der Richtung von Schlettstadt, zur Verbindung mit dem kdn. baier. Gen. der Kavallerie, Grafen Brede, abgeschickt. Andere Kavallerieabtheilungen streifen gegen Weissenburg, Landau und Speier. — Hauptquartier Arcen, den 9. Jan. Feldmarschalllieutenant Bubna ließ am 6. früh Dole angreifen. Rittmeister Bezdrety von Kaiser Husaren nahm diesen Ort nach einem 2stündigen Gefechte mit dem Gen. Lambert, und bemesterte sich der Brücke über den Doubs. Graf Bubna beunruhigt unaufhörlich den Feind auf dem rechten Ufer der Saone, und hält zu diesem Ende Chalons und Masson mit starken Kavalleriedetachements besetzt. Genelmajor Bechmeister meldet, daß der Oberlieutenant Graf Karaczay von Lichtenstein Husaren auf der Straße nach Lyon bis Mantua streife. Oberst Baron Simbschen hielt Posten auf dem Simplon und St. Bernhard, welche allmählig gegen die Ebenen Italiens vorpoussiren. Außer den Douaniers befinden sich von Domo d'Ossola bis Mailand gar keine feindliche Truppen. — Hauptquartier Besoul, den 13. Jan. Der königl. baier. General der Kavallerie Graf Brede berichtet aus Kolmar vom 11. d., daß General Deroi sich am 10. gegen St. Diez in Marsch gesetzt habe. Seine Avantgarde war kaum in dieser Stadt angelangt, als sie vom Gen. Milhaud mit überlegener Macht angegriffen wurde. Sie zog sich in bester Ordnung über St. Marguerite zurück. Inzwischen kam Gen. Deroi mit seiner ganzen Brigade an. In dem Augenblick, wo er Befehl erteilte, St. Marguerite wieder wegzunehmen, erhielt er einen Schuß in den Schenkel, welcher ihn nöthigte, das Kommando dem Obersten Treuberg zu übergeben. Dieser jagte den Feind mit großem Verlust zurück; die Fliehenden zogen sich auf der Straße nach Raon l'Etape zurück. Oberst Treuberg besetzte St. Diez. Der Gen. Maj. Fürst Scherbatoff zeigt an, daß er am 9. von Epinal nach Charmes aufgebrochen sey, wo er auf eine überlegene feindliche Macht stieß, vor der er sich zurückzog. Ein Theil der feindlichen Macht sprengte sogar in die Stadt; allein sie

wurde von den Kosaken niedergemacht. Spättern Berichten zufolge hat sich Graf Platoff mit dem Fürsten Scherbatoff vereinigt, worauf beide ihre Expeditionen in Lothringen weiter verfolgten. Die Vortruppen der Hauptarmee streifen bereits bis Langres.

Mehrere öffentliche Blätter haben seit kurzem den franzöf. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Vicenza (Caulaincourt), mit Friedensanträgen bald in Freiburg, bald in Basel ankommen lassen. Eins wie das andere war, nach neuern zuverlässigen Nachrichten, grundlos; aber gewiß scheint es zu seyn, daß gedachter Minister in Lüneville angekommen war, und dort Pässe nach Basel erwartete, die ihm aber, wie Gerüchte sagen, abgeschlagen worden seyn sollen.

Fortsetzung der Beiträge zum freiwilligen Jägerkorps zu Pferd.

Von den Zollern und Accisoren der großherzogl. Ober-einnahmerei Bretten 100 fl.

Der großherzogliche Murgkreis stellt 23 ausgerüstete Pferde.

Das Amt und Stadt Fahr stellen 14 vollkommen ausgerüstete Mann mit Pferden.

Karlsruhe, den 19. Jan. 1814.

Chr. Griesbach.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 20. Jan.: Der Strich durch die Rechnung, Lustspiel in 4 Aufzügen. Hierauf: Die Quäker, Schauspiel in 1 Aufzuge.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Es ist von Seiten Großherzogl. Hoftheater-Intendanz für nöthig befunden, in Ansehung aller für das Großherzogliche Hoftheater erforderlichen Bedürfnisse zu bestimmen, daß dieselben entweder gegen baares Geld angeschafft, oder daß die auf Rechnung ausgenommenen Artikel nur alsdann bei der Rechnungsdekretur als richtig angesehen werden sollen, wenn vorher entweder von Seiten der Hoftheater-Intendanz oder der Theaterverrechnung eine spezifirte Anweisung ausgestellt worden. Diese getroffene Einrichtung wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und zwar mit der Warnung, daß wenn bei den sämtlichen künftigen alle Monat einzureichenden Rechnungen jene Anweisungen als Belege nicht beigefügt werden, auf selbige durchaus keine Rücksicht genommen werden könne.

Zugleich werden alle diejenigen, welche entweder solche Bedürfnisse für das Theater liefern, oder für geleistete Arbeit eine Forderung haben, angewiesen, die darüber lautenden Rechnungen mit dem Schlusse eines jeden Monats, oder spätestens vor dem 3. des folgenden Monats, der Hoftheaterverrechnung einzureichen, widrigenfalls keine Bezahlung erfolgen wird.

Karlsruhe, den 5. Jan. 1814.

Großherzogliche Hoftheater-Intendanz.
Frhr. v. Ende.

Karlsruhe. [Stiefbrif.] Die nachbezeichnete Maria Anna Bilfissin, angeblich von Rothweil bei Altkreisach, welche hier als Magd in Diensten gestanden, hat sich am 6. d. M. der Entwendung folgender Effekten verdächtig gemacht, und sich von hier, unter Hinterlassung ihrer Effekten, heimlich entfernt.

- 1) Ein schwarzseidenes Kleid, à 12 fl. 48 kr.
- 2) Ein weißbergallnes Kleid, à 6 fl.
- 3) Ein seidenes Halstuch, à 10 fl.
- 4) Eine silberne Sakuhr.

Sämtlich respektive Behörden werden hiermit ersucht, auf diese Person genau scharfen, und sie im Betretungsfall, gegen Erstattung der Kosten, anher überliefern zu lassen.

Zugleich wird die Entwichene aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, und sich über das ihr zur Last liegende Vergehen zu verantworten, widrigenfalls sie desselben als gesündigt angesehen, und das weiter Rechtliche erkannt werden wird.

Karlsruhe, den 9. Jan. 1814.

Großherzoglich Badisches Stadttamt.
Autenrieth.

Billig.

Signalement.

Maria Anna Bilfissin, ungefähr 5' 3" groß, schlanken Körperbaus, länglicht hageren Gesichts, schwarzer Haare, aleicher Augenbraunen, kleiner spiziger Nase, mittelmäßiggroßen Mundes und eingehender Lippen; 23 bis 25 Jahr alt. Sie trug bei ihrer Entweichung einen abgeschossenen blauen von Wolle gestrikten Kittel, einen grünen wollenen Kol, einen weißen leinenen Küchenschurz und Schnürstiefel.

Mannheim. [Die Mortifikation einer Fürstlich Edwenstein'schen Schuldburkunde betr.] Da in Gefolg der diesseits unterm 3. September 1813 erlassenen öffentlichen Ladung von Niemand ein Anspruch auf die vermifste, von dem ehemaligen Grafen, nun Herrn Fürsten Johann Karl Ludwig zu Edwenstein: Wertheim: Freudenberg am 13. Sept. 1790 ausgestellte Schuldschreibung über 80,000 Rthlr. im 20 fl. Fuß binnen der bestimmten Frist dahier gerichtlich angebracht worden ist, so wird diese Schuldschreibung nunmehr hiermit mortifizirt, und aller hierauf noch zu machende Anspruch gerichtlich für erloschen erkannt.

Mannheim, den 7. Jan. 1814.

Großherzogl. Badisches Hofgericht.
Wolff.

Beller.

Durlach. [Schulden-Liquidation.] Um den Schuldenzustand des dahier verstorbenen Postexpeditor Lenzinger näher bestimmen zu können, ist die Vortagung sämtlicher Kreditoren erforderlich, und zu dem Ende Laasfahrt zur Schuldenliquidation auf den 24. dieses Monats festgesetzt.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht, daß die allenfallsigen Kreditoren an obervähntem Tage, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, ihre Forderungen in der Amtsrevisoratschreibstube dahier liquidiren können.

Zugleich werden auch alle diejenigen, so an denselben Zahlungen zu leisten haben, ermahnt, solche alsbalden mit dem aufgestellten Kurator, Frn. Handelsmann Bleidorn, in Ordnung zu setzen.

Durlach, den 1. Jan. 1814.

Großherzogl. Bezirksamt.
Weber.

Durlach. [Effekten-Versteigerung.] Nächsten Donnerstag, den 20. d. M., Morgens 8 Uhr, wird in der Beibehaltung des verstorbenen Landdiruktors Kärcher dahier Weiszug, Kleidung, Reitzzeug, Schreibwerk etc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; wozu die Liebhaber höflich eingeladen sind.